

Fußball Hasenheide

„Wie war das mit Laafeld und Radkersburg?“ (TRIXI VRECA)

„Wie GAK-Sturm.“ (HEINZ CZIGLAR)

Die so genannte Hasenheide, dort wo heute auch der Kinderspielplatz ist, war der Fußballplatz der Radkersburger. Gegenüber des Quellenhauses war die Umkleidekabine. Unter den großen Kastanienbäumen sammelten sich jeden zweiten Sonntag in der Spielsaison zahlreiche Zuschauer.

„Die Radkersburger zeigten gegen den Landesliga-Absteiger Fürstenfeld keine Scheu und waren eifrig bei der Sache. Hätten Hanschel und Schinner normale Form gezeigt und wären nicht so schusselig beim Abschluß gewesen, die Sensation wäre vollkommen gewesen. Groß in Form ist derzeit Klein: Er war es auch der den ersten Treffer seiner Mannschaft in der Unterliga schoß. Imponierend war auch die Leistung Torhüter Schischeggs, der einige schwere Brocken entschärfte. Wie immer gut Duritsch und Stasny.“

(AUS DER FUSSBALLCHRONIK, ERSTE RUNDE 1970/71)



„Das Fussballfeld war wie ein Acker, wir haben es vor jedem Spiel herrichten müssen.“

(FRANZ VRECA)

„Für uns gab es keinen anderen Sportplatz wie die Hasenheide. Die ersten Dressen, die wir von der Firma Peterka gesponsert bekommen haben, waren rot-weiß. Meisterschaft war jeden zweiten Sonntag.“

Für die damalige Zeit gab es drei Sachen: Fußball, Kino und später das Bad. Das Café Sattler hatte einen eigenen Stand gehabt und Getränke verkauft. Bei einem normalen Spiel waren etwa 150 Leute da. Bei einem Derby konnten es schon 500 bis 600 Leute sein. Bei Hochwasser mussten wir auf den Laafelder Platz ausweichen. Der Müller Raimund und der Spätauf Josef waren unsere Reporter, die haben die Spiele immer aufgenommen.“

(FRITZ BRANSERGER)